

Woldemar-Winkler-Preis 2011

PUBLIKATIONEN

Woldemar Winkler – Das graphische Werk

© 1997 Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh
und Wienand Verlag Köln
ISBN 3-87909-560-4, 116 Seiten, € 15,-*

Woldemar Winkler – Ein Lebenswerk

© 1999 Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh
und Wienand Verlag Köln
ISBN 3-87909-658-9, 184 Seiten, € 17,-*

Woldemar Winkler – Das plastische Werk

Herausgeber: Sepp Hiekisch-Picard
© 2002 Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh,
Wienand Verlag, Köln und die Autoren
ISBN 3-87909-778-X, 112 Seiten, € 16,-*

Woldemar Winkler – Das malerische Werk.

Herausgeber: Dr. Peter Spielmann
© 2004 Nachlass Woldemar Winkler; Woldemar-Winkler-Stiftung
der Sparkasse Gütersloh, die Autoren
und Edition Braus im Wächterverlag, Heidelberg
ISBN 3-89904-134-8, 176 Seiten, € 17,-*

Woldemar Winkler – Das zeichnerische Werk

Herausgeber: Dr. Burkhardt Richter und Dr. Dr. Adolf Smitmans
© 2007 Atelier Winkler, Woldemar-Winkler-Stiftung der
Sparkasse Gütersloh, die Autoren und Edition Braus im
Wächterverlag, Heidelberg
ISBN 978-3-89904279-5, 250 Seiten, € 21,-*

Woldemar Winkler – Kostenlose Wunder

© 2008 Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh,
die Autoren und DruckVerlag Kettler, Bönen/Westfalen
ISBN 978-941100-53-4, 118 Seiten, € 12,-

10 Handdrucke in Faksimilequalität, € 125,-

* Sonderpreis zur Ausstellung

Woldemar-Winkler-Stiftung
der Sparkasse Gütersloh



Woldemar-Winkler-Preis 2011

8. PREIS-VERLEIHUNG



Nikola Jaensch

Christian Peter

 **Galerie**
in Zusammenarbeit mit:

Woldemar-Winkler-Stiftung
der Sparkasse Gütersloh



 **Sparkasse
Gütersloh**

Woldemar- Winkler-Preis

2011



2009

PREISTRÄGER: Luigi Troia
FÖRDERPREIS: Ingolf Keiner
JURY: Christoph Winkler | Dr. Ingrid Koch, Dresden
Christiane Ladleif, Aschaffenburg | Alain Margaron, Paris
Dr. Gisbert Porstmann, Dresden | Prof. Alexandra Ranner, Berlin
Sid Gastl, Preisträger 2007



2007

PREISTRÄGER: Sid Gastl
FÖRDERPREIS: Ruprecht von Kaufmann
JURY: Christoph Winkler | Heribert Becker, Köln | Helmut Dreiseitel, Köln
Dr. Gisbert Porstmann, Dresden | Prof. Alexandra Ranner, Berlin
Dr. Achim Sommer, Brühl | Rosa Loy, Preisträgerin 2005



2005

PREISTRÄGER: Rosa Loy
FÖRDERPREIS: Henriette Grahert
JURY: Christoph Winkler | Sepp Hiekisch-Picard, Museum Bochum
Prof. Hartmut Neumann, Köln | Dr. Manfred Strecker, Journalist,
Bielefeld | Constanze von Marlin, Berlin
Karin Weber, Dresden | Louis Pons, Preisträger 2003



2003

PREISTRÄGER: Louis Pons
FÖRDERPREIS: Isabelle Jrousse
JURY: Christoph Winkler | Sophie Cazé, Musée l'Hospice Saint Roch – Issoudun
Peter Femfert, Die Galerie, Frankfurt | Christophe Guitard, Journalist,
Paris | Prof. Almuth Hickl, Düsseldorf | Sepp Hiekisch-Picard, Museum
Bochum | Mimi Parent-Benoit, Preisträgerin 2001



2001

PREISTRÄGER: Mimi Parent
FÖRDERPREIS: Guylaine
JURY: Prof. Woldemar Winkler | Heribert Becker, Köln
Sepp Hiekisch-Picard, Museum Bochum
Richard H. Meyer, Kunstgalerien Böttingerhaus, Bamberg
Prof. Dorothea Reese-Haim, Universität Paderborn | Dr. Hans-Jürgen
Schwalm, Städt. Kunsthalle Recklinghausen | Voré, Preisträger 1999



1999

PREISTRÄGER: Voré
FÖRDERPREIS: Silke Brösskamp
JURY: Prof. Woldemar Winkler | Prof. Dr. Gerd Bauer, Universität Gesamt-
hochschule Paderborn | Dr. Burkhardt Richter, Gustav-Lübcke-
Museum Hamm | Dr. Peter Spielmann, Direktor i. R. Museum Bochum
Milan Nápravnik, Preisträger 1997



1997

PREISTRÄGER: Milan Nápravnik
FÖRDERPREIS: Klaus Herzog
JURY: Prof. Woldemar Winkler | Prof. Ludmilla von Arseniew, Kunstakademie
Münster | Heribert Becker, Köln (Mitautor der Winkler-Monographie)
Prof. Dr. Wieland Schmidt, Präsident der Bayr. Akademie der schönen
Künste, München | Dr. Dr. Adolf Smitmans, Direktor der Städtischen
Galerie Albstadt | Dr. Peter Spielmann, Direktor des Museums Bochum
Rainer Wichering, Galerist Galerie 13, Hannover

Nikola Jaensch

Christian Peter

19. Juni – 26. August 2011

Woldemar-Winkler-Stiftung
der Sparkasse Gütersloh



Die Woldemar-Winkler-Stiftung im Internet:
www.woldemar-winkler.com

IMPRESSUM

Herausgeber: Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh
Grafik: G&D Missfeld, Gütersloh
Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann, Bielefeld

© Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh
Künstler, Fotografen und Autoren

Weitere Informationen:

Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh
Konrad-Adenauer-Platz 1
33330 Gütersloh
E-Mail: wws@sparkasse-guetersloh.de
Internet: www.woldemar-winkler.com

Einleitung – „Woldemar-Winkler-Preis 2011“

Am 28. November 1994 haben Professor Woldemar Winkler, dessen Ehefrau Margret und die Sparkasse Gütersloh die „Woldemar-Winkler-Stiftung der Sparkasse Gütersloh“ gegründet.

Woldemar Winkler (1902-2004) hat mit der Stiftungsgründung die Erhaltung seines künstlerischen Lebenswerkes beabsichtigt. Die Einbringung von mehr als 200 Werken, das heißt Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Collagen und Assemblagen, die sämtliche Schaffensperioden widerspiegeln, verdeutlichen das Gründungsmotiv nachhaltig.

Die Sparkasse hat mit der Bereitstellung des Stiftungskapitals einen wesentlichen Beitrag für die Kunst und Kultur in ihrem Geschäftsgebiet geleistet und damit auch ihren gesetzlichen Auftrag der Ortsverbundenheit erfüllt.

Aus diesen Gründungsmotiven heraus verfolgt die Stiftung ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Die Förderung der Kunst, der Kultur und der Wissenschaft, die Pflege des Werkes von Woldemar Winkler und die Förderung des künstlerischen Nachwuchses sind die Aufgaben der Stiftung.

So wurden seit dem Bestehen der Stiftung zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland initiiert, zwei Werkverzeichnisse über das graphische und plastische Werk, zwei Werksübersichten über das malerische und zeichnerische Werk sowie eine Gesamtübersicht des Stiftungsbesitzes herausgegeben und einige Dokumentarfilme über das künstlerische Schaffen von Woldemar Winkler hergestellt. Darüber hinaus haben die Stiftungsgründer am 13. August 1996 die Einrichtung eines Kunst- und eines Förderpreises vereinbart, der zur Erfüllung des Stiftungszweckes, vor allem zur Förderung des künstlerischen Schaffens im Sinne des Werkes von Woldemar Winkler, maßgeblich beitragen soll.

Woldemar Winkler hat sich Zeit seines Lebens stets – human engagiert – bemüht, seine Kunstrichtung des Imaginativen, des Unergründlichen und des Geheimnisvollen der menschlichen Natur in Deutschland durchzusetzen. Vielfach ist er dabei auf Ablehnung und Unverständnis gestoßen. Um anderen Künstlern

in ähnlicher Situation zu helfen und ihnen Mut zu machen, die einmal eingeschlagene Richtung unbeirrt weiter zu verfolgen, werden der Kunst- und Förderpreis seit 1997 alle zwei Jahre an Künstler verliehen, die im Sinne des künstlerischen Werkes von Woldemar Winkler arbeiten. Über die Preisvergabe entscheidet eine Jury.

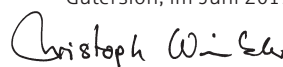
Die bisherigen Preisträger des mit 5.000 Euro dotierten Kunstpreises sind Milan Nápravnik (1997), Voré (1999), Mimi Parent (2001), Louis Pons (2003), Rosa Loy (2005), Sid Gastl (2007) und Luigi Troia (2009). Den mit 1.500 Euro dotierten Förderpreis haben 1997 Klaus Herzog, 1999 Silke Bröskamp, 2001 Guylaine, 2003 Isabelle Jousse, 2005 Henriette Grahner, 2007 Ruprecht von Kauffmann und 2009 Ingolf Keiner erhalten.

In diesem Jahr hat die Jury den Woldemar-Winkler-Preis der 1973 in Würzburg geborenen und in Mainz arbeitenden Künstlerin Nikola Jaensch zuerkannt, die wiederum den Fotokünstler Christian Peter (* 1970) für den Förderpreis vorgeschlagen hat. In der Begründung zur Preisträgerin heißt es:

Im Mittelpunkt steht das Nachdenken über den Menschen und sein Verhältnis zur Natur, die auf beunruhigende Weise von Überbleibseln der zivilisierten Welt durchsetzt ist. Pflanzen, Tiere, anthropomorphe Figuren sowie unterschiedliche Fundstücke des Alltags durchdringen unbestimmte Räume einer geheimnisvollen Welt, in der sich die Gegenwart des Menschen in Umrissen oder einfachen Schriftspuren zeigt. Es sind aus den Tiefen der Seele geschöpfte Bilder, mit denen die Künstlerin ihre Collagen gestaltet und kaleidoskopartig zusammensetzt.

Das Kuratorium und der Vorstand der Stiftung sprechen Nikola Jaensch und Christian Peter als Preisträger des Woldemar-Winkler-Preises 2011 die herzlichen Glückwünsche aus.

Gütersloh, im Juni 2011



Christoph Winkler



Jörg Hoffend

Nikola Jaensch

Die Wandelbarkeit der Wahrheit durch die Zeit, der Wahrheit, die heute nicht mehr dieselbe sein kann, die sie gestern war, verändert den künstlerischen Niederschlag in unterschiedlicher Weise.

Woldemar Winkler

Traum und Bestimmung - zu den Zeichnungen und Collagen von Nikola Jaensch

Zeichnen ist das bevorzugte Ausdrucksmittel der Mainzer Künstlerin Nikola Jaensch. Über die Zeichnung begibt sie sich auf einen unausgefahrenen Weg, der Entdeckungen verspricht und Neues offenbart. Ihr künstlerisches Experimentieren ist voraussetzungslos. Zu Beginn steht die konzentrierte Auseinandersetzung mit Gefundenem, stehen meist abstrakte Formelemente aus alten Zeitungen, Rechnungen, Briefen, Fotografien oder Tapetenresten in ihrer realen Präsenz. Von den Botschaften, die von der physischen Beschaffenheit der Objekte ausgehen, lässt sich Nikola Jaensch zu einem Ort führen, den sie sich zu Beginn niemals hätte träumen lassen, von dem sie nicht einmal die geringste Vorstellung hatte. Diesem schreitet sie - einer abenteuerlichen Reise gleichkommend - durch unbekannte und imaginäre Sphären entgegen. Dabei werden vermeintliche Wahrheiten und Realitäten auf der Suche nach dem Unbekannten und Neuen zu Erscheinungen, die den Betrachter in eine traumhafte Zwischenwelt einladen. Es sind aus den Tiefen der Seele geschöpfte Bilder, phantastisch-irreale Gehalte, mit denen die Künstlerin ihre kaleidoskopartig zusammengesetzten Zeichnungen und Collagen gestaltet.

Die Ergebnisse sind bildhafte Fundstücke reflektierter Realität, inhaltliche Neuschöpfungen, die das freilegen, was hinter unseren Wahrnehmungen verborgen liegt. Durch die intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Materialien, medialen oder skripturalen Texturen und eingebledeten Textfragmenten wird deren Wirkung zur geistigen Form umgewandelt, werden Gedanken und innere Erlebnisse offen gelegt. Die Umkehrung der Aufmerksamkeit - weg von der Praxis des vordergründig Erwartbaren, hin zum reinen Interesse an der Wirklichkeit des Seienden - ermöglicht es Nikola Jaensch, umfassendere Wahrheiten »hinter den Dingen« zu entdecken.

Nicht selten inspirieren sie zufällig entdeckte Alltagsgegenstände, wie zum Beispiel Schnittmusterbögen für längst aus der Mode gekommene Kleidungsstücke, die sich in die imaginären Spuren von Schlittschuhläufern oder Tänzerinnen verwandeln, werden gefundene Briefwechsel eines längst verstorbenen Paares in ein »Fiktives Tagebuch« verwandelt oder Künstler wie Albrecht Dürer, Paul Klee und Max Ernst auf hintergründige und humorvolle Weise zitiert (»Das Schlafzimmer des Kängurus, Hommage à Max Ernst«, 2009). Auch finden sich Reaktionen auf aktuelle Tagesereignisse, wie das Reaktorunglück in Fukushima, das im Bild »Nirgend hin« (2011) anklingt: Die Welt »steht Kopf«, hinter einem Gebirge senkt sich bedrohlich die Abenddämmerung über eine undefinierbare, sich merkwürdig überlagernde Landschaft, in der Menschen ziellos in ein »Nirgendwo« laufen. Auf einem Wasser im Bildmittelpunkt gleiten in einem Boot musizierende Menschen,

unter denen der taktgebende Tod wartet, in eine unbestimmte Richtung, auf einen vom Betrachter nicht mehr sichtbaren Ort zu. Das Chaos des Unglücks und dessen nicht absehbare Folgen widerspiegeln fragmentarisch in Schrifffetzen, in zerrissenen Urkunden und Fotografien eine innere, überraschend ungeordnete Welt des Individuums.

Auch Gedichte können zuweilen mit Fragmentarischem in Einklang gebracht werden, wie im Bild »Siehst du die Kraniche« (2010), das auf »Die Liebenden« von Bertolt Brecht anspielt. Ihre Begegnung kleidet die Künstlerin metaphorisch in den Flug der Kraniche durch einen grenzenlosen, nach allen Seiten hin geöffneten Raum, der in einen weiteren, undefinierbaren, viel eher aber in ein »Nichts« führt, so wie auch Brecht die Liebenden vom Wind in ein unbestimmtes Raum-Zeitgefüge entfliehen lässt.

Nikola Jaenschs bildhafte Dichtungen sind wie ein Buch voller Träume, die jedoch individuelle »Gestalt« annehmen und zu autonomen Wesen mit einem Eigenleben besonderer Art werden: In gleichem Maße, wie sich die Bilder in Subjekte verwandeln, verwandeln sie ihre Betrachter in Objekte, die sich wie in einer anderen Zeit, einem anderen »Raum« jenseits der alltäglichen Lebenswelt wiederfinden. Wenn auch nur für eine kleine Weile, steht die Zeit in diesem Jenseits still. Diese, aufgehoben in einer höheren geistigen Atmosphäre, nimmt unmittelbar vor dem inneren Auge des Betrachters Gestalt an und wird durch eine transparente Wachsschicht, die wie ein Schleier über ihren Bildern liegt, konserviert und angehalten. Die Welt, die Dinge und Geschehnisse selbst, sind darin unergründliche Geheimnisse, die wiederum nur in der Imagination des Subjekts existieren.

Die »Seelenlandschaften« der Zeichnerin und Malerin führen die Begriffe »Traum« und »Bestimmung« als Untertitel und schaffen Atmosphären, die den Betrachter verschiedene Facetten und Blickwinkel des (eigenen) Lebens aufzeigen. Sie sind eine Verdichtung von Erlebnissen, Gefühlen und Stimmungen, verkörpern erlebte Geschichte und bilden die Wirklichkeit des geistigen Lebens in seiner Wahrnehmungsdimension, in seinem dynamischen Verhältnis zu wechselnden Umgebungen ab.

Im alltäglichen Leben bewegen wir uns unter Allgemeinheiten und Symbolen wie auf einem begrenzten oder eingezäunten Feld. In der Ausrichtung auf das Allgemeine sehen wir nicht die Dinge selbst, sondern lesen meist nur das Etikett, das ihnen aufgeklebt ist. Nikola Jaensch schaut dahinter und führt uns in diese andere Welt. Sie möchte nicht aufzeigen oder lehren - vielmehr vermag sie den Betrachter mitzunehmen, ihn zu inspirieren und ihm zu zeigen, was in ihm als ein tieferes Wissen bereits existierte.

Ihre virtuoson Bildcollagen weisen einen Weg, der zwischen unausgesprochenen Wahrheiten liegt, auf dem die bewusste interaktive Kommunikation zwischen Mensch und Umgebung aufgehoben ist und eine neue Wirklichkeit in der bestehenden Wirklichkeit entsteht; sie lassen weiter schreiten auf der Suche nach bewussten und unbewussten, nach erlebten und gelebten Begegnungen vergangener und gegenwärtiger Augenblicke.

Markus Runte



Biografie

- 1973 geboren in Würzburg
1993 - 1995 Studium der Kunstgeschichte, Kunstdidaktik und Romanistik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
1995 - 2004 Studium an der Akademie für Bildende Künste Mainz (bei Prof. Dieter Brembs, Prof. Peter Lörincz und Prof. Alban Grimm)
2004 - 2006 Meisterschülerin bei Prof. Dieter Brembs (Meisterbrief)

Studien-/Arbeitsaufenthalte:

- 2002 Toulouse, Ecole Supérieure des Beaux-Arts
2009/2010 Civitella d'Agliano, Italien

Preise und Stipendien

- 2002 Stipendium des deutsch-franz. Jugendwerks, Ecole Supérieure des Beaux-Arts, Toulouse
2004/2005 Mainzer Stadtdrucker-Preis
2007 Anerkennung durch Ankauf beim Walter Koschatzky Kunst-Preis 2007, Rotary-Club Wien Albertina
2008 Dr. Valentine-Rothe-Preis 2009, Frauenmuseum Bonn
2009 Aufenthaltsstipendium im Künstlerdorf Schöppingen

Ausstellungen (Auswahl):

- 2001 „Arbeiten auf Papier“, Abgeordnetenhaus des Landtags Mainz
2003 „Zeichnung als Erfindung – Neue Möglichkeiten der künstlerischen Zeichnung im Buch“, Akademie für Bildende Künste Mainz
2004 „junge kunst 9“, Essenheimer Kunstverein – Kunstforum Rheinhessen e. V. (mit Hans-Peter Stark)
2005 „Un-zuhause“, Ausstellung zum Mainzer Stadtdrucker-Preis, Gutenberg-Museum, Mainz
2007 „Echogramme des Augenblicks“, Essenheimer Kunstverein – Kunstforum Rheinhessen e. V. (Katalog)
2008 „Hortus conclusus“, Kunstverein Eisenturm Mainz (mit Nikolas Hönig)
„Die Dinge singen hör' ich so gern“, Kunstverein Frankenthal (mit Anjli Göbel)
2009 „Wegzeichen“, Kunstverein Paderborn
„Augenblick und Wiederkehr“, Galerie 21, Braunschweig
„Katz' und Has' und Stundenglas“, Saarländisches Künstlerhaus (Katalog)
2010 „Traum und Flügelschlag“, Kunstverein Neustadt
„Künstlerbücher“, Kulturbahnhof Eller, Düsseldorf
2011 „Der Schüsse Schall“, Galerie Arte[n – Alessandra Nobilia, Mainz (Katalog)
2012 Städtische Galerie Lehrte

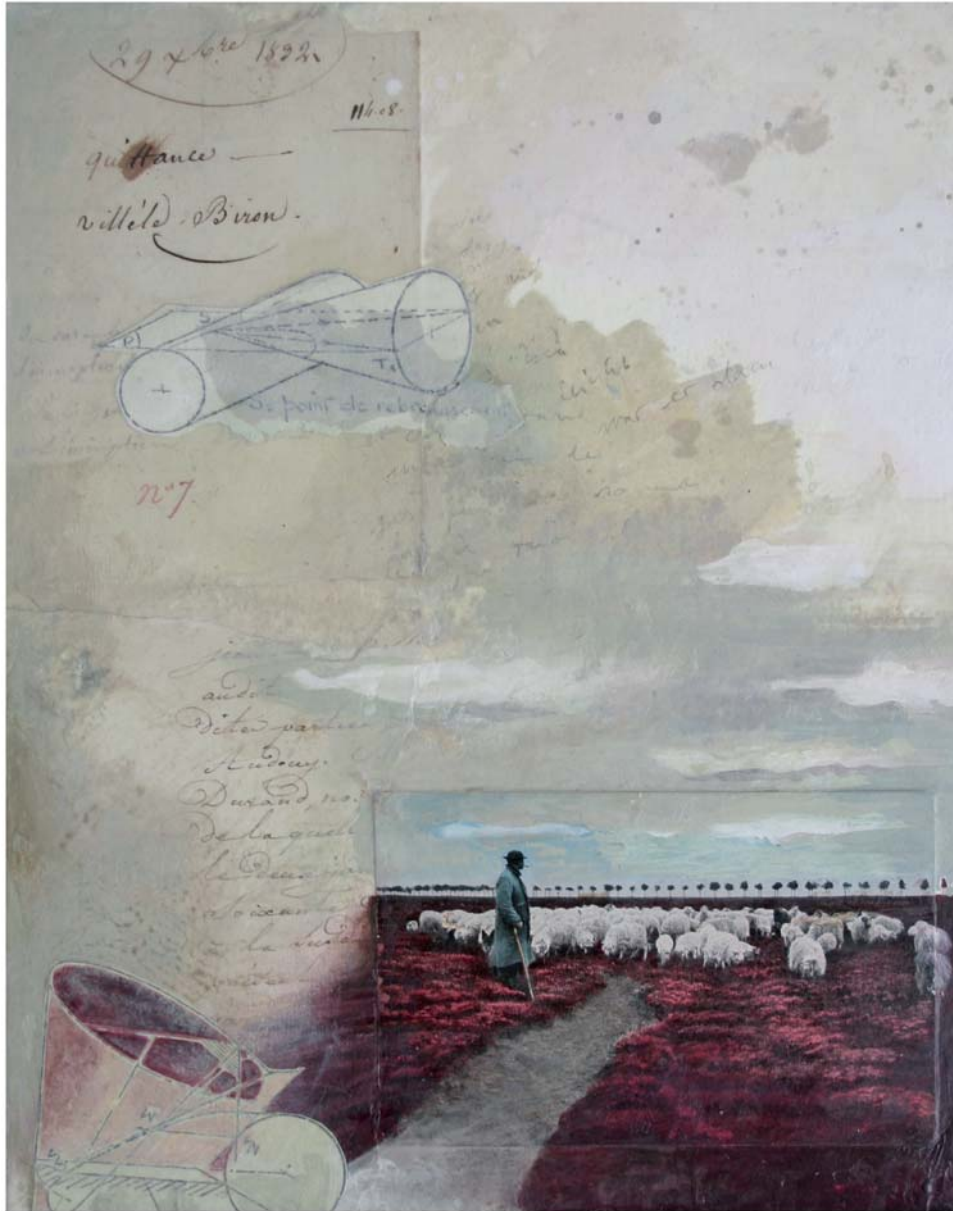
Werke in öffentlichen und privaten

Sammlungen (Auswahl):

- Gutenberg-Museum Mainz
Landesmuseum Rheinland-Pfalz
Kunstsammlungen des Landes Rheinland-Pfalz
Kassenärztliche Bundesvereinigung Berlin
Rotary-Club Wien Albertina
Kunstsammlung der Landesbank Baden-Württemberg
Kultusministerium Rheinland-Pfalz



»Der Wind, der Wind I« 2010, Zeichnung/Collage/Wachs-Mischtechnik auf Papier/Karton, 30 x 24 cm



»Porte du ciel I« 2010, Zeichnung/Wachs-Mischtechnik/Grafik-Collage auf Papier/Karton, 30 x 24 cm



»Granatapfel« 2009, Zeichnung/Collage/Wachs auf Papier/Holz, 50 x 45 x 1,5 cm (Ausschnitt)



»Und nun? (Et maintenant?)« 2010, Zeichnung/Collage/Wachs-Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 140 x 2 cm



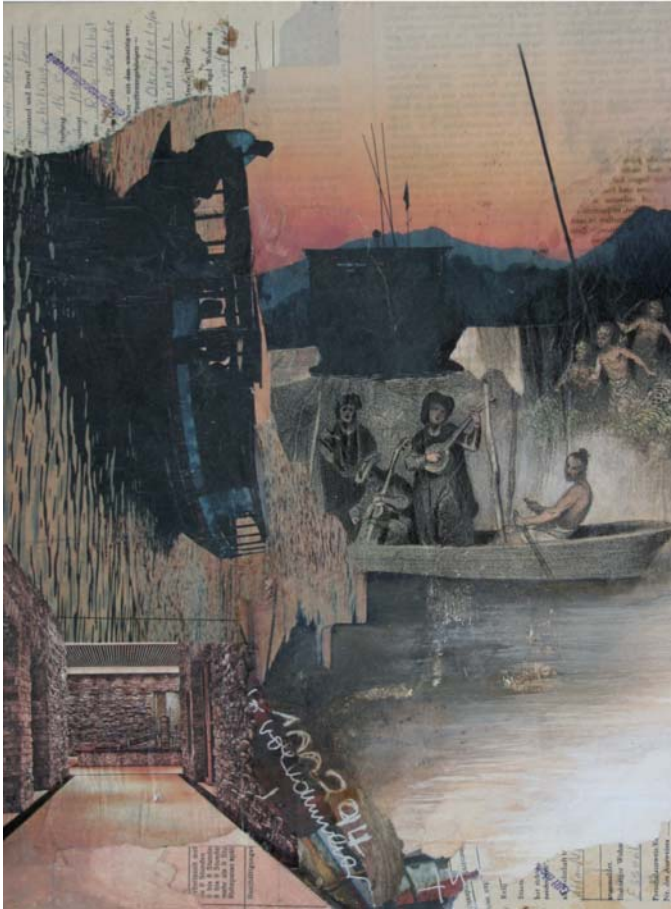
»La lettre de Sophie II« 2011, Zeichnung/Collage/Wachs-Mischtechnik auf Papier/Holz, 34 x 29,7 x 1,5 cm



»Siehst du die Kraniche...« 2011, Zeichnung/Wachs-Mischtechnik/Collage auf Leinwand, 120 x 140 x 2 cm



»La chanson de la terre II« 2009 / 2010, Zeichnung/Wachs-Mischtechnik/Grafik-Collage auf Papier/Leinwand, 60 x 80 x 1,5 cm



»Nirgend hin I« 2011,
Zeichnung/Wachs-Mischtechnik/Collage auf Papier/Holz
38 x 32 x 1,5 cm



»Nirgend hin II« 2011
Zeichnung/Wachs-Mischtechnik/Collage auf Papier/Holz
38 x 32 x 1,5 cm



»Seehaus« 2009/2010, Zeichnung/Wachs-Mischtechnik/Collage auf Papier/Leinwand, 120 x 140 x 1,5 cm

Christian Peter

Fotografie als Raum der Stille

Die Philosophin Vanessa Vidal brachte anlässlich einer Vernissage die Fotografien von Christian Peter zum Sprechen, indem sie diese selbst dem Publikum vom „Mythos unseres Daseins“ erzählen ließ. Die märchenhafte Episode endete mit dem Fazit der für sich selbst bürgenden Bilder, wonach in ihnen keinerlei Hintergrund zu suchen sei: „Unsere Tiefe liegt in der Oberfläche. Wir wissen uns als rätselhaften Schein...“. Damit sprechen sie unverhüllt das kunsttheoretische Philosophem der Ästhetik Adornos aus, das »Ideal des Schwarzen« als primären Abstraktionsimpuls.

Lässt sich, so ist über diese Deutung hinaus zu fragen, jener Schein der Oberfläche als das *Wirkliche* näher fassen und wie verhalten sich in dieser Kunst Stil und Typus zueinander?

Wollten wir im vorherrschenden Imaginations-Raum den traditionellen Typus der Landschaft erkennen, erlügen wir einer perfekten Täuschung, denn in der Tat stärker als die Illusion eines erwarteten Tiefenraumes irritieren uns grobkörnige Schwärme unscharfer Dünen und über die Bildoberfläche expandierende Streuungen oder leonardeske Strudel.

Solches Geflimmer leitet unweigerlich weg vom Schein der Tiefe zugunsten eines anderen Modus der Suggestion: Das Flirren erscheint als ein wirbelnder Tanz der Mikrorhythmen auf unserer Retina. Der vermeintliche Blick in die »Natur« verwandelt sich in die Metaphorik virtuoser und zugleich verstörender Netzhaut-Sensationen, die uns wortwörtlich vor Augen stehen oder gar im Auge.

Christian Peters Blick durch das erarbeitete technische Vokabular seines »analogen Objektivs« und des lichtempfindlichen Schirms seiner Filmfolien ist es gelungen, vom ungefilterten Übergriff aufs »Motiv« abzusehen. Weggeleitet vom herkömmlichen Typus sind wir zurückgeworfen auf unsere Wahrnehmung selbst. Das Flimmern ist das Relais zu solchem Reflex, es öffnet wie ein Scharnier die Eingangstür zum Innenraum einer Imagination jenseits bisheriger Vorstellungsweisen.

Hier figurieren die Partikel der Texturen wie Bruchstücke, die im betretenen Intérieur das Imaginative unvermittelt evozieren und so neu qualifizieren können: Der Innenraum verwandelt sich. Letztlich wird aus dem zeitbedingten Gedankenraum ein zeitloser Gefühlsraum. Zeit und Zeitlosigkeit interagieren wie der Raum und die Raumlosigkeit, wie Irgendwo und Nirgendwo. In solcher Aufhebung der Gegensätze ist beides verknüpft: Die Oberfläche des Alltäglichen mit dem Hauch des Erhabenen. Es herrschen Leere und Stillschweigen: „In der vollkommenen Stille hört man die ganze Welt“, sagt Kurt Tucholsky, und »Anrührbarsein« nennt Christian Peter die Anwesenheit im Raum der Stille.

Dass Christian Peter mit seinem Wunschbild des Anrührbarseins eine Wahlverwandtschaft zu ähnlichen Formulierungen Philipp Otto Runge anklingen lässt, macht nachdenklich und stellt die Frage neu nach dem Imaginären in der Darstellung der Landschaft als Bildtypus.

Nikola Jaensch



Biografie

1970	geb., lebt in Mainz	2004
seit 1985	Fotografisches Arbeiten	
1992/93	Komposition an der Wiesbadener Freien Kunstschule (WFK) in der Fotografie-Klasse.	
1991 - 1996	verschiedene Studien: Japanologie, Sinologie in Tübingen; Soziologie, Philosophie in Mainz; Reisen, verschiedene Tätigkeiten.	2005
Ab 1997	Studium Freie Bildende Kunst an der Akademie für Bildende Künste Mainz in der Foto-Klasse (Prof. V. Spacek)	
2002	Diplom	2006
2003/2004	Vertiefungsstudium („Meisterschüler“) an der Akademie für Bildende Künste Mainz	
2003	„Förderpreis Junge Rheinland-Pfälzer Künstlerinnen und Künstler des Landes Rheinland-Pfalz“ im Rahmen des Wettbewerbs zum „Emy-Roeder-Preis 2002“	2008

Ausstellungen (Auswahl)

1998	„scheduled insubordinative community development dispositions“ (mit Jörg Bucher, Hamburg), Stadtmuseum Esslingen im Rahmenprogramm der 4. internationalen Foto-Triennale Esslingen (Katalog)	
1999	„wirklich“, Fotoklasse Spacek, Dortmunder Kunstverein	
2003	„here we come - Kunststudentinnen und Kunst-	

studenten stellen aus“, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (Katalog)

„Emy-Roeder-Preis 2002“, junge Rheinland-Pfälzer Künstlerinnen und Künstler, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen (Katalog)

„the birds below heligoland“, Einzelausstellung im Dortmunder Kunstverein (Katalog)

„Wolkenparaphrasen“, Ästhetisches Kabinett im Rathaus Mainz (zusammen mit Prof. Dieter Brembs)

„Klasse Atelier/Atelier Klasse“, Gruppenausstellung im Haus der Kunst in Brunn (Brno, CZ), (Katalog)

„9. Kunstinstallation 2004“, Kunstinstallationen bei Ernst & Young, Ventura-Haus, Frankfurt-Eschborn (Katalog)

„Emy-Roeder-Preis 2005“, junge Rheinland-Pfälzer Künstlerinnen und Künstler, Kunstverein Ludwigshafen (Katalog)

„Moguntia Projekt #3“ (zusammen mit Christian Hörder), ehemalige JVA Mainz (Katalog)

„FOKUs“ 1. Foto-Kunstmesse Rheinland-Pfalz und Neuzugänge der Fotografischen Landessammlung Rheinland-Pfalz, Landesmuseum Koblenz, Festung Ehrenbreitstein

„Fotokunst aus Rheinland-Pfalz“ 300. Ausstellung zum 40-jährigen Jubiläum des Kunstvereins Speyer

„Durch-Blicke 2008“ (zusammen mit Christian Hörder und Krystian Kokot), Installationen auf der Insel Wilhelmstein im Steinhuder Meer, Kunstverein Meerkunstraum e.V. Wunstorf

„schön leer“ Einzelausstellung in der Metzgalerie, Koblenz

„Kunst direkt“ Künstlermesse Rheinland-Pfalz, Rheingoldhalle, Mainz

„Huntenkunst 2010“ Internationale Kunstmesse in Doetinchem, Niederlande

„10 Jahre 20 Künstler 3 Orte“ Gruppenausstellung zum 10-jährigem Jubiläum in der Metzgalerie, Koblenz

Arbeiten in öffentlichen und privaten Besitz.

Christian Peter



(aus der Serie) **Horizont 22.** Vollmond, Norderney | 2. August 2009 | S/W-Fotografie, diasec® | 90 x 60 cm



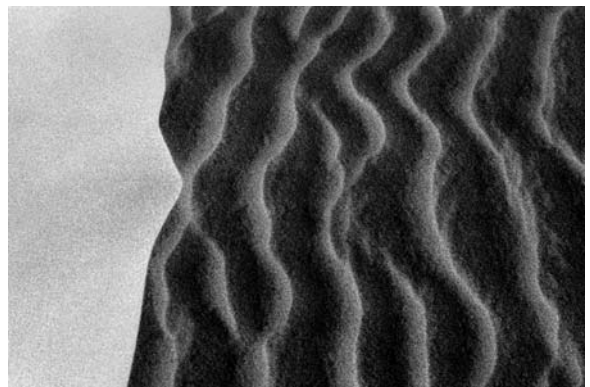
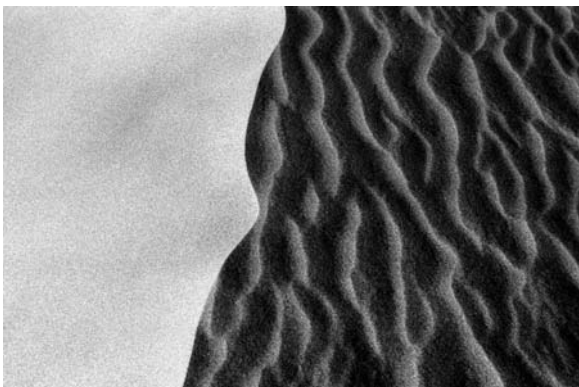
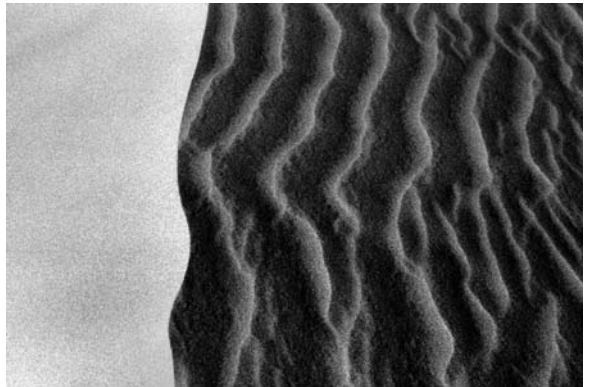
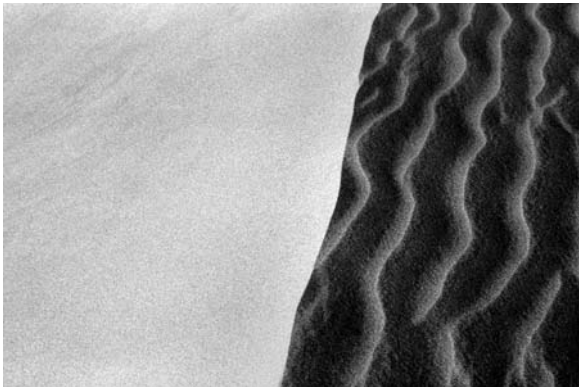
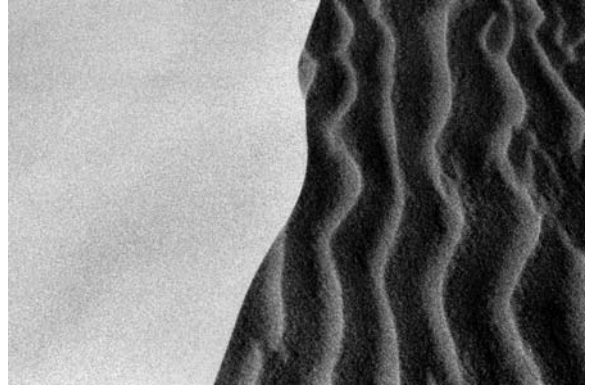
(aus der Serie) **Horizont 18.** Vollmond, Juist | 3. Januar 2007 | S/W-Fotografie, diasec® | 90 x 60 cm



(aus der Serie) **Horizont 15.** Langeoog | 24. November 2001 | S/W-Fotografie, diasec® | 90 x 60 cm



(aus der Serie) **inflationary sand 3**. Maspalomas, Gran Canaria | 25. November 2009 | S/W-Fotografie, diasec® | 90 x 60 cm



inflationary sand 2. Maspalomas, Gran Canaria | 25. November 2009 | S/W-Fotografien, diasec® | 60 x 40 cm

